

# Zur literarischen Vorgeschichte des priesterlichen Nazir-Gesetzes (Num 6 1-8)

Von Ernst Zuckschwerdt

(Holzminden/Weser, Landschulheim am Solling)

Der vermutlich erst spät<sup>1</sup> konzipierte *Grundbestand* des priesterlichen Nazir-Gesetzes Num 6 1-8, bestehend aus v. 1. 2. 3 αα. 5 βα<sub>1</sub>. ββ. 6 a. 8 b, der wegen der fünffachen Nennung des JHWH-Namens (v. 1. 2 b. 5 βα<sub>1</sub>. 6 a. 8 b) dem P-Strang in Num 1—10 zuzuweisen ist<sup>2</sup>, bietet nach der *allgemeinen Einführung* (v. 1-2 a) und nach einer auf das Nazir-Gelübde Bezug nehmenden, kasuistischen *Einleitung* (v. 2 b)<sup>3</sup> insgesamt *zwei Gebote* — das Gebot, sich des Weins und des Alkohols zu enthalten: מִיַּין וּשְׂכָר יַיִן (v. 3 αα), sowie das Gebot, das Haupthaar entgegen der Gewohnheit<sup>4</sup> lang wachsen zu lassen: גִּדְל פֶּרַע שַׁעַר רֵאשׁוֹ (v. 5 ββ), — und eine *Schlußformel*, die abschließend die Heiligkeit des Nazir betont: קֹדֶשׁ הוּא לַיהוָה (v. 8 b). Die hierzu gehörenden Ein- und Überleitungen (v. 2 b. 5 βα<sub>1</sub>. 6 a), die durch die dreimal wiederkehrende Wendung הַזֵּזִיר לַיהוָה o. ä. als zusammengehörig ausgewiesen sein dürften, unterstreichen einerseits den Gelübde-Charakter (v. 2 b) und andererseits die zeitliche Befristung (v. 5 βα<sub>1</sub>. 6 a) des priesterlichen Nazirats.

Dieser von P in Num 6 1-8 gebotene Grundbestand, im Folgenden als »Rahmen« bezeichnet, stellt möglicherweise eine frühe Form des priesterlichen Nazir-Gesetzes dar; er wurde jedoch — anscheinend von späterer Hand — angereichert durch verschiedenartige Gesetzesmaterialien, die dem überkommenen bzw. vorgefundenen apodiktischen Recht entnommen sind<sup>5</sup>. Für die insgesamt *sieben Verbote* (v. 3 aβ [1. Verbot], 3 αα [2.], 3 ββ [3.], 4 b [4.], 5 aβ [5.], 6 b [6.], 7 a [7.]), die in den »Rahmen« eingeschoben wurden, können aufgrund des Textbefundes als »Quellen« angenommen werden: 1. das in Jdc 13. 16 und I Sam 1 verstreut erhaltene ältere Recht des lebenslangen Nazir — sowie 2. zwei der wichtigsten Bestimmungen über die kultisch-rituelle Reinheit des Hohenpriesters aus dem Heiligkeitsgesetz, Lev 21 11f.

Unter diesen beiden »Quellen« bieten die Simson-Geschichte und die Samuel-Vorgeschichte, aufgelöst in den Erzählungszusammenhang

<sup>1</sup> Vgl. D. Kellermann, Die Priesterschrift von Num 1 1—10 10, 1970, 85. 152f.

<sup>2</sup> A. a. O. 86. 152f.

<sup>3</sup> A. a. O. 83. 152.

<sup>4</sup> A. a. O. 85; G. J. Botterweck, *gillah*, in: ThWAT, II 1974, 14.

<sup>5</sup> Zur Tendenz der ständigen Erweiterung von Gesetzes-Texten vgl. M. Jastrow, The »Nazir« Legislation, JBL 33 (1914), 266ff.